



## Diagnosegeleitet fördern

Im Folgenden wird dargestellt, welche Themen und Tätigkeitsfelder zu einer **diagnosegeleiteten Förderung** bzw. einer **förderorientierten Diagnose** gehören:

- [Diagnosemomente und Fördermomente](#)
- [Diagnosegespräche und Fördergespräche](#)
- [Planung individueller Förderung](#)
- [Diagnoseaufgaben und Förderaufgaben](#)
- [Unterrichtsrelevante Tests und Förderung](#)
- [Diagnose- und fördergünstige Unterrichtsorganisation](#)

Der Mathematikunterricht sollte Schülerinnen und Schüler jeden Leistungsniveaus individuell fördern. So haben Studien in der Unterrichtsforschung gezeigt, dass Lehr- und Lernprozesse effektiv und nachhaltig gestaltet werden können, wenn sie an individuelle Lernstände der Lernenden anknüpfen (vgl. Helmke, 2012). Auch gerade hinsichtlich der großen Heterogenitätsspanne in inklusiven Lerngruppen ist eine Anknüpfung an individuelle Voraussetzungen unabdingbar.

Ziel eines guten Mathematikunterrichts sollte es demnach sein, fördernde Handlungen durchzuführen, die an den individuellen Lernpotenzialen und Lernbedürfnissen, wie auch den Schwierigkeiten der Lernenden ansetzen (Prediger & Selter, 2008). Um dies zu erreichen, muss didaktisches Handeln auf diagnostischen Erkenntnissen aufgebaut werden (vgl. Weinert, 2000).

Unter diagnostischen Erkenntnissen werden alle Informationen, die Auskünfte über Lernmöglichkeiten, Lernstand, Lernprozesse und Lernerträge der Schülerinnen und Schüler liefern, verstanden (vgl. Hattie, 2013). Die Lehrkraft nimmt hierbei also eine analytische und beobachtende Rolle ein. In der individuellen Förderung hingegen werden praktische Handlungen seitens der Lehrkräfte aber auch der Kinder verstanden, die unter Berücksichtigung der gemachten diagnostischen Erkenntnisse die Intention haben, einzelne Schülerinnen und Schüler beim Lernen zu unterstützen (vgl. Kunze, 2013).

Darunter sind Maßnahmen zu verstehen, die eine optimale Potenzialentfaltung und Persönlichkeitsentwicklung aller Schülerinnen und Schüler anstreben (vgl. Fischer, 2014). Die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit ist im Schulgesetz als Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrags fest verankert, weshalb die Ausübung von diagnostischen und fördernden Tätigkeiten daher auch ein wichtiger Bestandteil des Lehrerberufs ist (vgl. MSW, 2015).

Diagnose und Förderung gehören demzufolge untrennbar zusammen und sind als eine Art ständiger Kreislauf zu verstehen. Eine nachhaltige diagnosegeleitete Förderung lässt sich nur dann erzielen, wenn sie in der Unterrichtspraxis in ständiger Wechselwirkung auftritt. Ausgangspunkt einer gezielteren Diagnose sind oft die im alltäglichen Unterricht gemachten Beobachtungen, wie sie unter „Diagnosemomente und Fördermomente“ beschrieben werden.

Darauf aufbauend wird der diagnostische Blick der Lehrkraft gezielter und mit dem Einsatz von Diagnosegesprächen und -aufgaben können erste Aussagen über einzelne Lernstände untermauert werden. Diese münden stets in einem Angebot von fördernden Anregungen und Aufgaben, wie sie in den entsprechenden Teilmodulen vorgestellt werden. Entsprechend des Kreislaufs von Diagnose und Förderung liefert auch der Einsatz von fördernden Angeboten wiederum diagnostische Informationen, weshalb Diagnose und Förderung in den Teilmodulen jeweils zusammen betrachtet werden.

Als Unterstützung zur Durchführung von Diagnose und Förderung im Unterrichtsalltag soll das Modul „Diagnosegeleitet fördern“ eine Orientierung in den unterschiedlichen Themen und Handlungsfeldern dieses vielseitigen Gebietes geben.

Welche genau dazu zählen und wie fördernde Tätigkeiten auf eine fundierte Diagnose aufbauen können, um individuelles Lernen zu optimieren (vgl. Ingenkamp & Lissmann, 2005), soll auf dieser Seite gezeigt werden. Hinzuzufügen ist, dass viele dieser Bereiche in der Unterrichtspraxis oftmals in Verbindung auftreten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden sie nachfolgend aber getrennt voneinander beschrieben:

### Diagnosemomente und Fördermomente

Im Gegensatz zu vielen geplanten Tätigkeiten sind Lehrkräfte im Unterricht durchgehend diagnostisch und fördernd tätig. Insbesondere während selbstständiger Arbeitsphasen der Lernenden ergibt sich kontinuierlich die Möglichkeit, im Unterrichtsalltag einzelne Kinder gezielt in den Blick zu nehmen, Beobachtungen zum Lernprozess zu machen und spontan fördernde Anregungen zu geben. Welches Handwerkszeug dem Unterrichtenden hilft, das Potential dieser alltäglichen Momente für Diagnose und Förderung auszuschöpfen, wird hier dargelegt.

### Diagnosegespräche und Fördergespräche

Ein wesentlicher Bereich diagnostischer und fördernder Tätigkeiten besteht im Vorbereiten, Führen und Reflektieren von Diagnose- und Fördergesprächen. In Abgrenzung zu Diagnose- und Fördermomenten geht es hierbei um von der Lehrkraft geplante Gespräche, welche eine gezieltere Diagnose zulassen. Diese werden mit einer Haltung

#### Schriftgröße anpassen



#### Leitideen

##### ▸ Aufgaben adaptieren

##### ▾ **Diagnosegeleitet fördern**

##### ▸ **Diagnosemomente und Fördermomente**

##### ▸ **Diagnosegespräche und Fördergespräche**

##### ▸ **Planung individueller Förderung**

##### ▸ **Diagnoseaufgaben und Förderaufgaben**

##### ▸ **Unterrichtsrelevante Tests und Förderung**

##### ▸ **Diagnose- und fördergünstige Unterrichtsorganisation**

##### ○ **Effektiv üben**

##### ○ **Gemeinsamen Austausch anregen**

durchgeführt, welche sich an die Umsetzung eines klinischen Interviews anlehnt und sich durch ein höheres Maß an Zurückhaltung auszeichnet. Diese Gespräche können umfassendere Erkenntnisse zu den Denkweisen und Fortschritten der Lernenden liefern, auf dessen Grundlage Fördermaßnahmen in Form von Fördergesprächen entwickelt werden können.

## Planung individueller Förderung

Nach erfolgter fachlicher Diagnose steht die Lehrkraft vor der Aufgabe, festzulegen, in welchen fachbezogenen Bereichen Förderung für einzelne Lernende stattfinden soll und welche individuellen Kompetenzerwartungen relevant sind. Fördernde Maßnahmen und deren Umsetzung sowie der Prozess der regelmäßigen Evaluation und Anpassung an die Lernfortschritte müssen geplant werden. Für eine solche Planung von individueller Förderung werden mögliche Vorgehensschritte skizziert. Die Anforderungen des Lehrplans und der Klassenunterricht sind dabei im Blick, jedoch rückt das einzelne Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Fokus der Überlegungen.

## Diagnoseaufgaben und Förderaufgaben

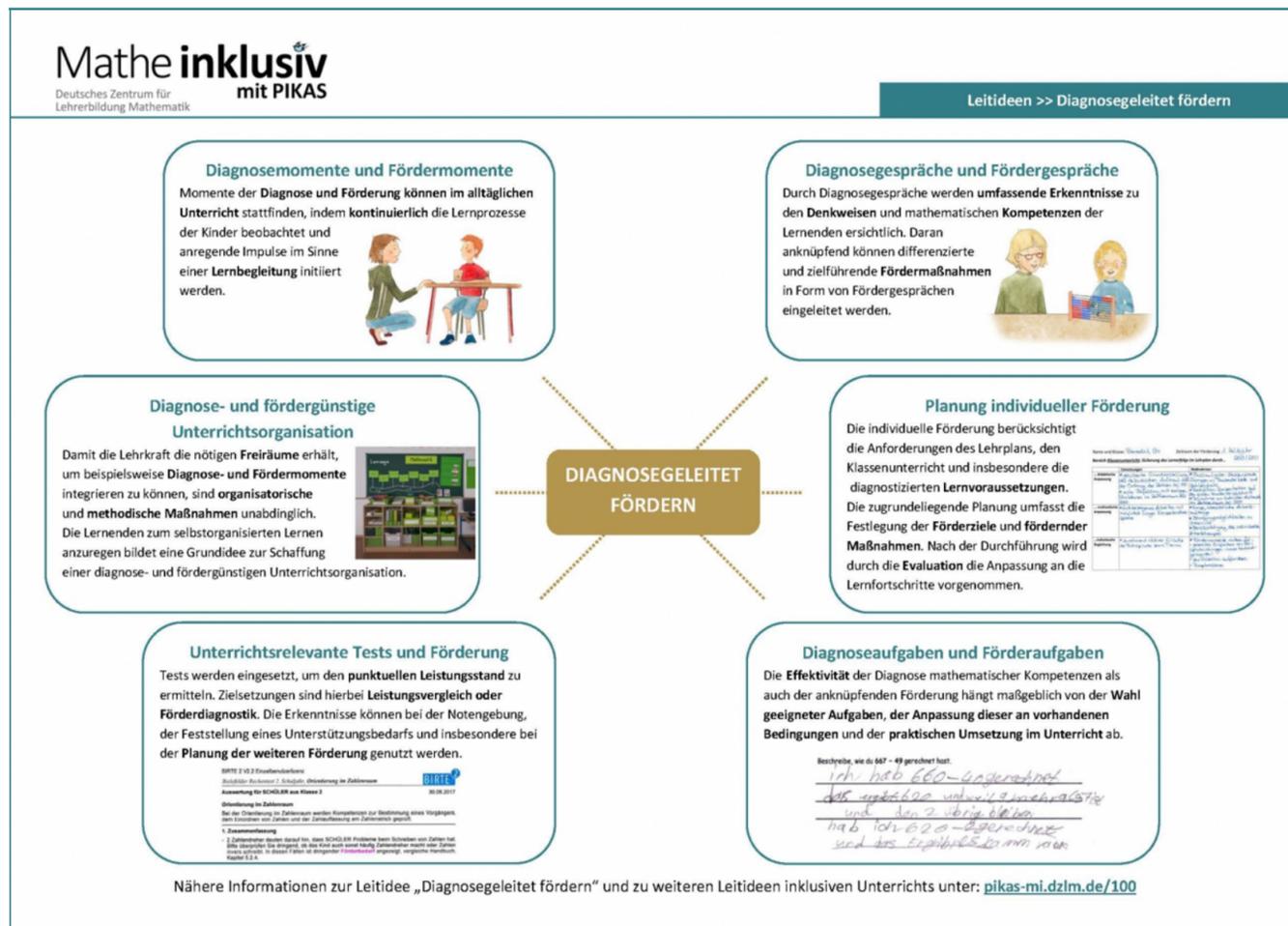
Als Grundlage diagnostischer und fördernder Tätigkeiten ist die Auswahl geeigneter Aufgaben ein wesentliches Element, um mathematische Kompetenzen zu diagnostizieren und die Entwicklung dieser mit Unterstützung geeigneter Aufgaben zu fördern. Diagnose- und Förderaufgaben können einzeln eingesetzt, aber auch in Form einer schriftlichen Standortbestimmung oder eines individuellen Arbeitsplans, beispielsweise zu einem Rahmenthema, zusammengestellt werden.

## Unterrichtsrelevante Tests und Förderung

Nicht selten ergibt sich die Notwendigkeit für die Lehrkraft, diverse Tests einzusetzen. Diese dienen insbesondere der Feststellung eines punktuellen Lernstands. Im Normalfall wird hiermit vor allem eine vergleichende Einstufung des Kindes vorgenommen, was beispielsweise bei der Notengebung Berücksichtigung finden kann. Maßnahmen zur Förderung sind nicht direkt ableitbar. Ein normorientierter Vergleich ist in manchen Situationen, wie bei der Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs, im Einzelfall zwar nicht unumgänglich, jedoch können Erkenntnisse aus solchen Tests auch als Ausgangspunkt für die weitere Lernentwicklung genutzt werden.

## Diagnose- und fördergünstige Unterrichtsorganisation

Unterrichtsintegrierte Diagnose und Förderung setzt organisatorische Überlegungen voraus, die die Anzahl der Freiräume einer Lehrkraft für die Nutzung von Diagnose- und Fördermomenten maßgeblich bedingen. Anhand des Beispiels der Anregung des selbstorganisierten Lernens von Schülerinnen und Schülern wird eine Möglichkeit der diagnose- und fördergünstigen Unterrichtsorganisation dargestellt, auf dessen Grundlage eine Vielzahl an Diagnose- und Fördermomenten im Klassenverband ermöglicht werden können.



„Diagnosegeleitet fördern“ - Plakat



Hier die Übersicht zu „Diagnosegeleitet fördern“ als PDF downloaden.

Die genannten Bereiche verdeutlichen nochmals den ständigen „Diagnose- und Förderkreislauf“ (s. Abb.1) und die Relevanz der Zusammengehörigkeit von Diagnose und Förderung:

Förderung ohne vorangehende Diagnose erfolgt in der Regel unspezifisch, wohingegen Diagnose ohne darauf aufbauende Förderung häufig wirkungslos bleibt und nicht selten zu Stigmatisierung führt (vgl. Hußmann & Selter, 2013).

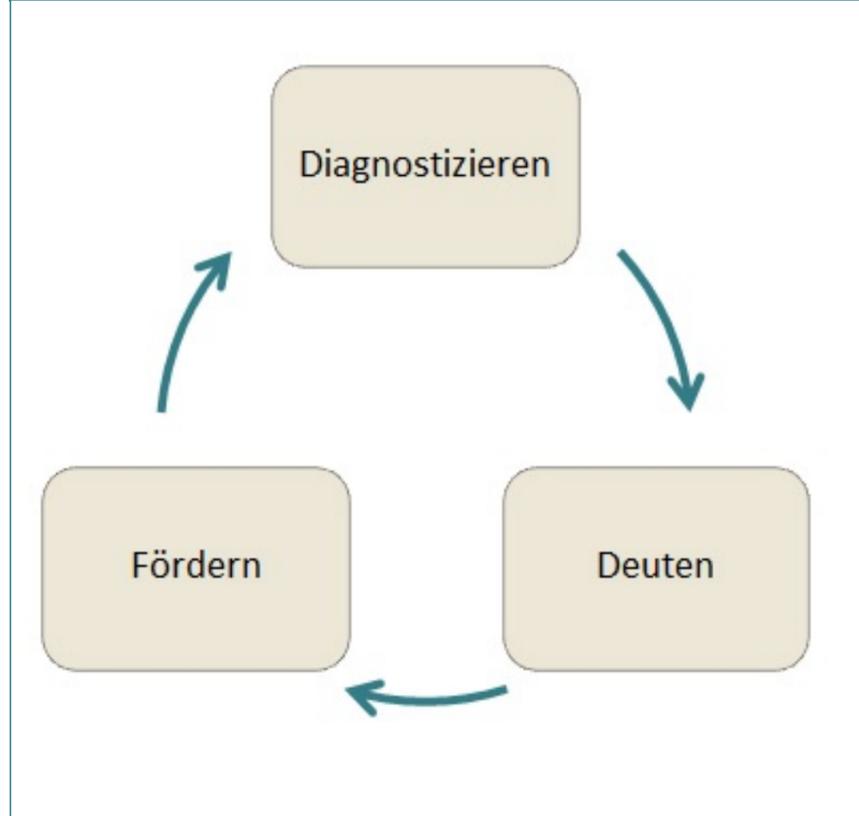


Abbildung 1: „Diagnose- und Förderkreislauf“

Auf allen der sechs folgenden Unterseiten wird diese Zusammengehörigkeit unter dem Gesichtspunkt des jeweiligen Themas näher erläutert.

Dabei wird auf Diagnose und Förderung im Einzelnen eingegangen, aber immer auch eine Verknüpfung beider Gebiete in der Unterrichtspraxis dargestellt. Die gezeigten Unterrichtsbeispiele wurden in inklusiven Klassen erprobt und erläutern anhand ausgewählter Kinderdokumente die weitreichenden Möglichkeiten von Diagnose und Förderung.

## Literatur

### Zitierte Literatur und Links

- Fischer, Ch., unter Mitarbeit von Rott, D., Veber, M., Fischer-Ontrup, Ch. & Gralla, A. (2014). *Individuelle Förderung als schulische Herausforderung*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Helmke, A. (2012). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Kallmeyer.
- Hußmann, S., Selter, Ch. (2013). *Diagnose und individuelle Förderung in der Lehrerbildung. Das Projekt dortMINT*. Münster: Waxmann.
- Ingenkamp, K., Lissmann, U. (2005). *Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik*. 5. Auflage. Weinheim u.a.: Beltz.
- Kunze, I. (2008). *Begründungen und Problembereiche individueller Förderung in der Schule - Vorüberlegungen zu einer empirischen Untersuchung*. In: Kunze, I., Solzbacher, Ch. (Hrsg.): *Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag, S. 13-26.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2015). *Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen*. In: BASS 2015/16. Erfstadt: Ritterbach Verlag GmbH.
- Prediger, S., Selter, Ch. (2008). *Diagnose als Grundlage für individuelle Förderung im Unterricht*. *Schule NRW*, 60 (3), 113-116.
- Weinert, F. E. (2000). *Lehren und Lernen für die Zukunft – Ansprüche an das Lernen in der Schule*. Vortrag am 29.03.2000 im Pädagogischen Zentrum in Bad Kreuznach. *Pädagogische Nachrichten Rheinland-Pfalz*, 2, 1-16.